

Höhenflug im Podium

Ad-hoc-Chor bietet eine Glanzleistung mit «Carmina Burana»

Die 125 Sängerinnen und Sänger der Cäcilienchöre Deutschfreiburgs sind punkto Artikulation und Ausdruckskraft nichts schuldig geblieben: Mit «Carmina Burana» haben sie am Wochenende im Podium Düdingen Hunderte von Menschen in ihren Bann gezogen.

Von IRMGARD LEHMANN

Schon mit den ersten Tönen wurden die mythische Urenergie der Musik, die Kraft der rhythmischen Bewegung und die emotionale Direktheit in Orffs «Carmina Burana» gleichsam mit Händen greifbar. Zweifelsohne ein Verdienst des beispielhaft vorbereiteten Chores. Sein Engagement, seine Diktion und seine Gestaltungsfreude liess nichts zu wünschen übrig.

Kurzum: Im Podium Düdingen begegneten die Zuhörerinnen und Zuhörer einem Amateurchor, der auf der ganzen Ebene Klangkraft und Intensität ausstrahlte. Welche Arbeit dahinter steckte liess sich mehr als nur erahnen. Chapeau für Peter Thoos, der Vorarbeit geleistet hat und mit den Freiwilligen seit einem Jahr das rhythmisch anspruchsvolle Werk einübte.

Mit Enthusiasmus und Humor

Lob auch dem Dirigenten, der mit jugendlichem Enthusiasmus und Humor zeigte - man erinnere sich daran, wie er am Sonntag spitzbübisch ins Publikum blickte, als dieses ausnahmsweise zur Unzeit klatschte - wie aus taktschlagenden Gesten Musik wurde.

Zu einem stimmigen Gesamteindruck haben auch die Solisten beigetragen. Will Wood kam als betrunkenen Abt so urkomisch wie stimmungsgewandt daher. Mit seiner weichen Stimme bezauberte ebenfalls der Tenor Jakob Pilgram - obwohl ihm die Partitur nicht gerade viel Platz einräumte. Eindrucksvoll auch der Auftritt der Sopranistin Daniela Immoos, lässt ihre Stimme doch einiges an Entwicklungspotenzial erahnen.

Augenweide

Zum Strahlen gebracht hat Dirigent Raphael Immoos ebenfalls das Akademische Orchester Basel. Hervorgehoben seien dabei vorab die Bläser und Perkussionisten. Faszinierend auch das Spiel der beiden Musikerinnen und ihrer zwei Kollegen am Kontrabass, die leicht erhöht über dem Bühnenraum den idealen Platz gefunden haben.

Mit den Tücken der Rhythmik hingegen hatten die Streicher hie und da zu kämpfen. Doch an Lebendigkeit liessen sie es keineswegs fehlen.

Etwas ins Abseits geraten ist allerdings der Kinderchor. Vermittelte er doch den Eindruck - vorab im ersten Teil - nicht genügend vorbereitet zu sein. Schade.

Publikumsmagnet

Noch kaum einmal hat ein klassisches Konzert - Carl Orffs «Carmina Burana» basiert auf mittelalterlichen Texten über Glück, Rausch, Liebe und dem unentrinnbaren Rad des Schicksals - so viel Menschen ins Podium gelockt wie dasjenige am letzten Wochenende. Zwei Mal ein voller Saal und eine gut besuchte Hauptprobe. Bis zu 1400 Zuhörerinnen und Zuhörer müssten es gewesen sein.

Das mag einerseits am immensen Aufgebot gelegen sein - bevölkerten doch rund 200 Aufführende die Bühne. Andererseits mag der Grund aber auch darin liegen, dass «Carmina Burana» eine Art Zuhausegefühl vermittelt. Ist doch das «Aha, das hab ich schon gehört» wie wenn ich auf alte Bekannte treffe. Zeitgenössische Musik vermittelt dieses Gefühl nun einmal nicht.

Der Cäcilienverband hat also gut gewählt und der Dirigent mit Peter-Gynt-Suiten gut eingestimmt: Das Publikum jedenfalls verdankte den musikalischen Höhenflug mit Standing Ovationen und Bravo-Rufen.